

Antragsmappe

Angenommene Anträge

 Landesschülervertretung
Salzburg
www.lsv.salzburg.at

SchülerInnen
parlament

powered by


2. Salzburger Schülerinnen- &
Schülerparlament

Chiemseehof Salzburg
Montag, 14. Mai 2012



Titel: Abschaffung des Maturagang-Semesterzeugnisses in BMHS

Antragsteller/-in: Raphael Gull

1

angenommen

abgelehnt

Gehe ich auf die Uni, entscheide ich mich für eine Fachhochschule oder gehe ich doch gleich arbeiten?

Dies sind oft gestellte Fragen von den meisten Schülerinnen und Schüler einer HAK, HLW, HLT und HTL, wenn diese sich in der Mitte des Abschlussjahres befinden.

Ein weiteres Problem stellt jedoch auch das vermeidbare Semesterzeugnis dar. In manchen Schulen gibt es sie, in manchen nicht. Die unkoordinierte Autonomie wirft oft ein weiteres Problem auf, dass Schularbeiten für das „2. Semester“ nicht schon im ersten Semester abgehalten werden dürfen.

Um dieser Barriere aus dem Weg zu gehen, wäre die Abschaffung der Semester-nachricht im Abschlussjahr aller berufsbildenden höheren Lehranstalten eine sinnvolle Lösung.

Falls man sich jedoch auf einer FH oder sich für einen Job bewerben möchte, gibt es jederzeit die Möglichkeit sich einen Notennachweis in der Direktion abzuholen.

Daher fordert das 2. Salzburger SchülerInnenparlament 11/12:

- Gesetzlich festgelegte Abschaffung des Semesterzeugnisses in der Abschlussklasse der berufsbildenden höheren Schulen

Titel: Berufsberatung - die beste Entscheidung gewährleisten!

Antragsteller/-in: Hanna Mosler

2

angenommen

abgelehnt

Eine der schwierigsten Entscheidungen im Leben ist der weitere Berufsweg. Dieser sollte nicht einfach aus einer Laune heraus getroffen werden. Österreichs Schülerinnen und Schüler müssen diese Entscheidung schon besonders früh treffen. Schon 14-jährige stehen vor der Wahl, ob sie eine höhere Schule, eine Lehre oder ein weiterführendes Gymnasium besuchen wollen. Ein ähnliches Problem ist für AHS und BMHS Schülerinnen und Schüler wieder nach der Matura zu bewältigen. Arbeit oder Studieren, FH, Universität, Kolleg oder doch eine Pädagogische Hochschule? Für Jugendliche, die bei ihrer Entscheidung verunsichert sind oder sich nicht nur auf ihr soziales Umfeld verlassen möchten, soll die Schule verstärkt Möglichkeiten bieten und Schülerinnen und Schüler bei dieser Entscheidung so gut wie möglich unterstützen. Dies kann bereits durch einfache Mittel passieren: Durch eine Berufsberatung würden Schülerinnen und Schüler einen besseren Überblick über die verschiedenen Berufskategorien und mehr Einblick in die Arbeitssituation bekommen. Dies kann durch Informationsveranstaltungen oder Bildungsberatungsstellen passieren. Schülerinnen und Schüler müssen eine Entscheidung treffen, die sie ihr ganzes Leben begleiten wird, deswegen ist es besonders wichtig, ihnen so viele Informationen wie möglich zu geben, damit ihnen die Entscheidung etwas leichter fällt.

Daher fordert das 2. Salzburger SchülerInnenparlament 11/12:

- Verstärkte Berufsberatung in der 8. und 12./13. Schulstufe durch Informationsveranstaltungen, auch direkt an der Schule
- Schule soll durch ihre Klassenvorständinnen und Klassenvorstände über Bildungsberatungsstellen aufgeklärt werden
- An allen Schulen sollen Berufsberatungspersonen zu gewissen Zeiten zur Verfügung stehen und persönliche Gespräche direkt an der Schule gewährleisten

Titel: Pflichtpraktikum statt Übungsfirma

Antragsteller/-in: Ilija Marsic

3

angenommen

abgelehnt

Viele berufsbildende Schulen in Österreich bieten das Unterrichtsfach Übungsfirma an. Der Sinn dieses Unterrichtsfaches besteht darin, den Schülerinnen und Schülern den Praxisbezug und die Arbeitsabläufe in einem Unternehmen näher zu bringen. Doch viele Gespräche mit Schülerinnen und Schülern und sogar Lehrerinnen und Lehrern zeigen aber, dass dies genau das ist, was nicht passiert. Dieses Problem entsteht einerseits durch den fehlenden Realitätsbezug, durch nicht vorhandene Waren und andererseits durch eine fiktive Buchhaltung. Da stellt sich die Frage, ob die Schülerinnen und Schüler etwas aus diesem Fach lernen oder es doch nur auf die leichte Schulter genommen wird. Verantwortungsbewusstsein und Realitätsnähe, das später im Berufsleben benötigt wird, wird kaum vermittelt.

Während in HBLAs und HTLs ein verpflichtendes Berufspraktikum absolviert werden muss, fehlt diese Entwicklung in den HAKs stark. Gerade in der heutigen Zeit wo es immer schwieriger wird, ein Feriapraktikum im Sommer zu bekommen, ist ein Pflichtpraktikum ein MUSS in einer berufsbildenden Schule. Durch solch ein verpflichtendes Praktikum können Schülerinnen und Schüler in ein Berufsleben rein schnuppern bzw. schon die ersten Kontakte für die Karriere danach knüpfen und nicht unnötig viele Wochenstunden in einer unrealistischen Übungsfirma absitzen.

Daher fordert das 2. Salzburger SchülerInnenparlament 11/12:

- Ein verpflichtendes 1-monatiges Berufspraktikum während der gesamten Schullaufbahn, welches in den ganzen Sommerferien absolviert werden kann.
-> Eine Erhöhung der Praktikumszeit kann durch den SGA beschlossen werden.
- Das Praktikum soll auch bei Partnerfirmen gemacht werden können, falls kein Platz gefunden wird.
- Juniorfirma statt Übungsfirma

Titel: SV-Budget

Antragsteller/-in: Isabella Langer

4

angenommen

abgelehnt

Unser tägliches Engagement zur Verbesserung des Schulalltages scheitert häufig aufgrund finanzieller Hürden. Da auch altbekannte „SV-Sponsoren“ wie der Elternverein oder die Schule selbst immer öfter aufgrund der eigenen eher tristen Finanzlage entweder nicht gewillt oder überhaupt nicht in der Lage sind, uns zu unterstützen, können viele Projekte der SV nur schlecht bis gar nicht realisiert werden.

Abhilfe schafft ein fixes jährliches SV-Budget, welches uns die Unabhängigkeit, den nötigen Handlungsspielraum und vor allem einen finanziellen Rahmen verschaffen würde, für die Schülerinnen und Schüler ordentliche Arbeit zu leisten. Durch folgenden Konzeptvorschlag ist dies auf einfache Weise umsetzbar:

Von allen Schülerinnen und Schülern wird zu Anfang des Jahres ein Euro eingesammelt. Schon in einer Schule mit 500 Schülerinnen und Schülern würde die SV so finanziell auf eigenen Beinen stehen

Natürlich hat über die Ausgaben dieses Budgets genauestens Buch geführt zu werden. Um unverantwortliche oder sinnlose Investitionen zu vermeiden, muss ab einer Summe von 150€ der SGA konsolidiert und um Einverständnis gebeten werden. Ist das Budget von vornherein zu gering (unter 200 €), wird entweder der Elternverein um Erhöhung auf einen schulautonom festzulegenden Mindestbetrag gebeten, oder der von jedem Schüler/ jeder Schülerin zu leistende Beitrag wird einvernehmlich um das Nötige erhöht.

Weder ist die SV verpflichtet, noch wird sie dazu aufgerufen, das Budget zur Gänze aufzubrauchen, doch da die finanzielle Infrastruktur auf diese Weise ja sichergestellt ist, wird sie durchaus dazu angehalten, das Geld im Interesse der Schülerschaft zu

Daher fordert das 2. Salzburger SchülerInnenparlament 11/12:

- gesetzliche Verankerung des SV Budget an allen Schulen auf Basis des oben erläuterten Konzeptvorschlages

Titel: regionale SIPs

Antragsteller/-in: Lukas Fanninger

5

angenommen

abgelehnt

Schulpolitik oder Schuldemokratie?

Viele Schüler wissen nicht einmal, dass es neben der gesetzlichen Schülervertretung an allen höheren Schulen noch eine höhere Etage wie die Landesschülervertretung oder die Bundesschülervertretung gibt, da es einerseits zu wenig Möglichkeiten gibt, den Schülern diese SV-Pyramide zu erklären und sie andererseits zu desinteressiert sind und sich nicht selbst informieren.

Dieses Desinteresse ist besonders in etwas abgelegenen Regionen spürbar, da hier diverse Schülerorganisationen aber auch die LSV nicht vertreten sind. Man muss betonen, dass sich die LSV sehr darum bemüht auch diese Schülervertretungen miteinzubeziehen, doch dies ist oft aufgrund der großen Distanzen sehr schwierig.

Um den Schülern zu zeigen, dass ihre Stimme auch gehört und berücksichtigt wird, fordere ich ein regionales Schülerparlament, das den Schülern die Chance gibt, die LSV hautnah zu erfahren und kennenzulernen, sich über ihre Projekte zu informieren, Wünsche zu äußern, etc.

Damit die Schüler auf dieses Schülerparlament vorbereitet werden ist es sinnvoll, dass zuerst wichtige Themen für die Schüler besprochen und diskutiert werden - entweder in der Schule oder durch Workshops/Diskussionsrunden mit Fachexperten und Politikern, aus der im Anschluss konkrete Anträge formuliert werden.

Daher fordert das 2. Salzburger SchülerInnenparlament 11/12:

- Umsetzung eines regionalen SIPs im SJ 2012/2013 Herbst mit Schülern aller höher bildenden Schulen (ab der 9.Schulstufe)
- Testdurchläufe in einigen Bezirken (Lungau,..)
- Aufbereitung ähnlich eines Bezirksjugendgespräches und eines SIPs der LSV

Titel: Briefwahl

Antragsteller/-in: Julia Padinger-Staudinger

6

angenommen

abgelehnt

Wie allseits bekannt ist, finden am Ende des Schuljahres die LSV-Wahlen statt. Was vielleicht nicht so bekannt ist, ist die Tatsache, dass einige Schulsprecherinnen und Schulsprecher nicht die Chance haben, ihre Stimme bei den Wahlen abzugeben. Sie absolvieren ausbildungsbedingt ein Praktikum und sind möglicherweise in einem anderen Bundesland oder international im Einsatz. Die Möglichkeit einer Stimmrechtsübertragung ist zwar gegeben, nur arbeitet der Stellvertreter/die Stellvertreterin oft selbst oder ist auf einer Schulexkursion. Dadurch ist es oftmals der Fall, dass Stimmen einfach wegfallen.

Damit jedoch ein allgemeines Ausbleiben der Schulsprecherinnen und Schulsprecher verhindert wird, brauchen die Betroffenen einen Praktikumsnachweis bzw. eine Bestätigung dafür, dass am Wahltag eine Schulexkursion oder ähnliches angesetzt ist, um die Briefwahl nutzen zu können. Bestätigt und unterschrieben wird der Zettel von Administration bzw. vom Sekretariat.

Angefordert können diese Briefwahlkärtchen beim Landesschulrat ab Anfang Mai werden, da viele ab Juni schon das Praktikum beginnen. Eingelangt sollen diese Briefe bis einen Tag vor der Wahl wieder beim Landesschulrat sein.

Daher fordert das 2. Salzburger SchülerInnenparlament 11/12:

- Einführung der Briefwahl für Schulsprecherinnen und Schulsprecher, die zum Zeitpunkt der LSV-Wahl ein Praktikum absolvieren, mit dem Zusatz eines Praktikumsnachweises.
- Nicht nur für Absolventen eines Pflichtpraktikums, sondern auch wenn die Schulsprecher/innen aus einem anderen Grund (zB Schulexkursion) verhindert sind mit der Unterschrift der Direktion als Bestätigung

Titel: Ethikunterricht als verpfl. Ersatz

Antragsteller/-in: Max Schöchl

7

angenommen

abgelehnt

Schon immer war ethisches Handeln wichtig für diese Welt und ihre Bewohnerinnen und Bewohner. Doch angesichts neuer Entwicklungen werden auch die ethischen Herausforderungen immer größer. Besonders in Anbetracht dessen wird es auch immer wichtiger, dass junge Menschen einen Einblick und letztlich ein Verständnis für die Ethik bekommen.

Derzeit fällt die Aufgabe der ethischen Bildung an den Religionsunterricht, ein Fach, das bei Weitem nicht alle Schülerinnen und Schüler besuchen. Doch kann es wirklich sein, dass aufgrund budgetärer Lücken so vielen Jugendlichen die Wissenschaft der Moral vorenthalten wird? Da Ethikunterricht sich nicht nur mit elementaren ethischen Fragestellungen auseinandersetzt, sondern überdies auch einen Überblick über die Weltreligionen und verschiedene Lebensanschauungen verschafft, trägt er zu mehr inter-kultureller Toleranz und somit zu einem besseren Miteinander bei. Auch im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung profitieren junge Menschen von diesem Fach, um letztlich als charakterstarke Persönlichkeiten ins Leben zu starten. Momentan gibt es in ganz Österreich, also auch in Salzburg, Schulversuche, um den Ethikunterricht als verpflichtenden Ersatz für Religion zu erproben. Ein Zustand, der seit 16 Jahren andauert und aufgrund finanzieller Hürden nicht zu verändern sei, so wird argumentiert. Doch dieser wichtige Teil einer jeden Ausbildung darf auf keinen Fall vernachlässigt oder gar in Vergessenheit geraten.

Aufgrund der bereits laufenden Pilotprojekte sind sowohl Lehrpläne, als auch die Infrastruktur für die Lehrerausbildung bereits vorhanden, eine längst überfällige Implementierung dieses Faches kann und muss also ohne Weiteres augenblicklich vorgenommen werden.

Daher fordert das 2. Salzburger SchülerInnenparlament 11/12:

- Einführung des Gegenstandes Ethik als verpflichtenden Ersatz für Religionsunterricht an allen Schulen

Titel: Whose school? - Our school!

Antragsteller/-in: Julia Grall

8

angenommen

abgelehnt

Wir verbringen sehr viel von unserer Zeit in der Schule und sollen dort lernen. Um gut lernen zu können brauchen wir Ruhe und ein angenehmes Umfeld. Oft wird uns das aber durch nicht vorhandenen Möglichkeiten oder einfach nur herunter gekommenen Räumen sehr erschwert.

Damit wir uns wohlfühlen können, braucht auch eine Schule eine nette Atmosphäre, diese könnte auch durch uns Schülerinnen und Schüler selbst geschaffen werden. An vielen Schulen ist es jedoch so, dass eine Selbstgestaltung der Schule durch die Schülerinnen und Schüler nicht zu gelassen wird.

Wenn Räume in denen wir Unmengen von Zeit verbringen schön gestaltet sind, vor allem durch uns selbst, würden Schülerinnen und Schüler viel lieber in die Schule gehen und außerdem besser lernen können.

Daher fordert das 2. Salzburger SchülerInnenparlament 11/12:

- Vermehrte Möglichkeit das Schulhaus selbst zu gestalten und dazu Materialien und Geld zur Verfügung stellen.
- Ausweitung der Öffnungszeiten der Schulbibliotheken
- Einbindung der Schülervertretungen beim Umbau

Titel: Pendlerfreundliche Schulstunden/Fahrpläne

Antragsteller/-in: Johannes Sieberer

9

angenommen

abgelehnt

Viele Schüler müssen in der Früh bereits einen weiten und langen Weg auf sich nehmen, damit sie rechtzeitig in die Schule kommen. Deswegen müssen sie bereits sehr früh aufstehen und auch bei Anschlussverbindungen sehr viel Zeit aufopfern. Weiters ist dies auch bei den Randstunden am Nachmittag der Fall. Deshalb wäre es gut, wenn sich die Fahrpläne an die Schulstunden anpassen würden. Vor allem würde das den Schülern aus den ländlichen Gebieten helfen. Ich kann hierbei aus eigener Erfahrung sprechen, denn in der Zeit bevor ich einen Führerschein besaß musste ich 1 Stunde früher in die Schule anreisen und nach der Schule zwischen 1 1/5 und 2 Stunden warten. Hierbei geht extrem viel Zeit sinnlos verloren. Auch die Lage mancher Schulen ist dementsprechend ungünstig, denn man kann in der Zwischenzeit nicht einmal einen Caffe trinken gehen weil kein Lokal vorhanden ist. Eine Anpassung des Fahrplans an den Stundenplan würde den Schulalltag für viele von uns erleichtern.

Daher fordert das 2. Salzburger SchülerInnenparlament 11/12:

- Anpassung der Fahrpläne an die Schulstunden
- Vereinheitlichung der Anfangs- und Endzeiten der Schulstunden bei Schulen im gleichen Ort am Land

Titel: Alternativer Unterricht

Antragsteller/-in: Stefanie Eigner

10

angenommen

abgelehnt

Die Schule soll uns auf unser späteres Leben vorbereiten, dabei spielt die Gestaltung des Unterrichts eine wichtige Rolle. Momentan sitzen Schüler_innen in den Klassen und Lehrpersonen unterrichten frontal und stur den Lehrplan. Erstens können sich viele Schülerinnen und Schüler nicht so lange konzentrieren, wenn nichts anderes gefordert wird, außer zuhören und mitschreiben. Zweitens wird so die Selbständigkeit und Selbstverantwortung der Schülerinnen und Schüler nicht gefördert, die jedoch wichtig für unsere späteren Leben sind.

Durch Arbeitsaufträge die in Gruppen zu bewältigen sind, wäre der Unterricht um einiges lockerer und Schülerinnen und Schüler könnten für sich selbst auch mehr lernen. Verschiedene Exkursionen bringen dann auch noch die Praxis näher und es wird mehr Interesse in den Schülerinnen und Schülern geweckt. Um den Unterricht auch an unsere heutige Zeit anzupassen, sind neue Medien als Unterrichtsmittel auch sehr wichtig, damit Schülerinnen und Schüler auch den Umgang und das kritische Hinterfragen lernen.

Ein alternativer Unterricht, mit Schwerpunkt auf selbstverantwortliches Arbeiten und abwechslungsreicher Unterrichtsgestaltung, fordert und fördert Schüler_innen, denn Lernen ist nicht nur auswendig lernen!

Daher fordert das 2. Salzburger SchülerInnenparlament 11/12:

- Förderung von verschiedenen Unterrichtsmethoden während des Unterrichts anstatt von andauerndem Frontalunterricht
- Förderung von zum Unterricht passenden Exkursionen - diese sollen regelmäßig stattfinden
- Förderung des Einsatzes von neuen Medien im Rahmen des Unterrichts
- Förderung von Teamteaching

Titel: Förderung für besonders engagierte Lehrer

Antragsteller/-in: Caroline Embacher

11

angenommen

abgelehnt

Bedauerlicherweise sinkt das Ansehen des Lehrberufes in der Öffentlichkeit immer weiter, die Gerüchte über eine allgemeine Faulheit und Lustlosigkeit halten sich hartnäckig. Doch alle Lehrpersonen über einen Kamm zu scheren ist ungefähr so falsch und unwahr, wie das Diskreditieren der gesamten „Jugend von heute“. Es gibt durchaus genügend engagierte Lehrerinnen und Lehrer, die täglich den Weg in die Schulen antreten, mit der Motivation, jungen Menschen etwas zu lernen, ihnen Wissen und Kompetenzen für ihr Leben zu vermitteln und den Schulalltag so angenehm wie möglich zu gestalten.

Und dieses Engagement darf nicht unbelohnt bleiben! Wie es in der Privatwirtschaft schon seit eh und je praktiziert wird, muss es auch an Schulen in Zukunft eine finanzielle Anregung geben, um sowohl den Eifer dieser besonders vorbildlichen Lehrpersonen aufrecht zu erhalten, als auch einen Anreiz zur Verbesserung der eigenen Leistungen für alle anderen Lehrkräfte zu schaffen. Einmal jährlich schlägt die Eltern- und Schülerversammlung dem Direktor einvernehmlich drei Lehrerinnen und Lehrer vor, die aufgrund ihrer außerordentlichen Leistung von einem extra eingerichteten Fördertopf des Landes Salzburg subventioniert werden sollen. Die Entscheidung wird durch den Direktor abgesegnet und muss unter anderem schriftlich wohl begründet sein.

Nur so kann sichergestellt werden, dass engagierte Lehrpersonen ihre Motivation nicht verlieren und weiterhin mit einem guten Beispiel voran gehen.

Daher fordert das 2. Salzburger SchülerInnenparlament 11/12:

- Förderung von besonders engagierten Lehrkräften auf Basis des oben erläuterten Systems
- Einrichtung eines speziellen Fördertopfes zur Finanzierung der Subventionen durch das Land Salzburg

Titel: Wohlbefinden in Berufsschulen

Antragsteller/-in: Tobias Wernik

12

angenommen

abgelehnt

10 Stunden pro Tag, 5 Tage die Woche befinden sich Berufsschülerinnen und Berufsschüler in ihrer Schulzeit in der Schule. Daher ist gerade für diese das Wohlbefinden in der Schule am Wichtigsten.

Das Essensangebot und die Qualität im Internat und der Schulkantine sind nicht mehr tragbar. Die meisten Schülerinnen und Schüler weichen daher auf die umliegenden Supermärkte aus. Von einer gesunden und leistungsfördernden Ernährung sind wir hier meilenweit entfernt.

Zusätzlich wird gerade bei Berufsschulen mit Investitionen am Inventar gespart. Vor einigen Jahren wurde begonnen, die vorhandenen Sessel mit einem Polsterbezug aufzuwerten, jedoch nur in wenigen Klassen.

In manchen Schulen muss als Ausgleich im Sportunterricht schon ein Rückenfittraining durchgeführt werden, um schlimme Folgen zu vermeiden.

Diese Debatte ist bei SGA-Sitzungen fixer Bestandteil, jedoch kann ohne Mittel vom Land nichts erreicht werden.

Daher fordert das 2. Salzburger SchülerInnenparlament 11/12:

- Überprüfungen vom Essen in Berufsschulinternaten und –kantinen und Aufwertung des Angebotes.
- Anschaffung von rückenfreundlichem Inventar bzw. Aufwertung der vorhandenen Möbel, wie es in AHS und BMHS schon üblich ist.